



Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, 3430

An den
Landtag von Niederösterreich
z.H. des Herrn Präsidenten
Mag. Edmund Freibauer

Bürgerservice-Telefon 02742-9005-9005
In Verwaltungsfragen für Sie da. Natürlich auch außerhalb
der Amtsstunden: Mo-Fr 07:00-19:00, Sa 07:00-14:00 Uhr

Beilagen
IVW4-K-2457/047
Kennzeichen (bei Antwort bitte angeben)

Bezug	Bearbeiter	(02742) 9005 Durchwahl	Datum
---	Dr. Schlichtinger	13191	3. September 2002
	Horejs	16662	

Betrifft
Hochwasser im August 2002; Bericht an den Landtag

Landtag von Niederösterreich
Landtagsdirektion
Eing.: 03.09.2002
Ltg.-1017/B-48-2002
W- u. F-Ausschuss

Sehr geehrter Herr Präsident!

Hoher Landtag!

Das Hochwasser im August 2002 wird als einzigartiges Katastrophenereignis in die Geschichte des Landes NÖ eingehen. Ausgelöst wurde die Situation durch ein Italtief mit Zugrichtung Ungarn/Slowakei, das zuerst Niederösterreich und Oberösterreich traf, dann Richtung SO abzog, auf W bis NW drehte und nochmals den Raum Bayern, Oberösterreich, Niederösterreich und Teile Tschechiens traf.

Zum Einen war durch dieses Ereignis ein Großteil des Landesgebietes schwer betroffen, wobei sich das Hochwasser auch auf Bereiche auswirkte, die bisher als hochwassersicher galten. Zum Anderen führte das Zusammentreffen von Donau –und Kamphochwasser sowie die Auswirkungen der Hochwasserlage in anderen Bundesländern und Nachbarstaaten auf Niederösterreich zu einer Ausnahmesituation, die insbesondere die Behörden und die Einsatzkräfte in einem bisher noch nie da gewesenen Ausmaß forderte.

Die landesweite Koordination des Einsatzes erfolgte durch den Katastropheneinsatzstab des Landes Niederösterreich bestehend aus der Einsatzleitung, den Verbindungsoffizieren zu den Hilfs –und Einsatzorganisationen und den erforderlichen Sachverständigen. Dieser Stab tagte in Permanenz, um sofort auf die jeweilige Situation reagieren zu können.

Die Koordination der erforderlichen Maßnahmen in den einzelnen Bezirken erfolgte durch die zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden. Die Behörden wurden bei der Durchführung der erforderlichen Maßnahmen von den Führungsstäben der Hilfs- und Einsatzorganisationen, den Katastrophenhilfsdiensten und dem Österreichischen Bundesheer unterstützt.

Der Stand der Einsatzkräfte stellt sich mit Stichtag 28. August 2002 folgendermaßen dar:

Feuerwehr:	51.000	insgesamt im Einsatz
Österr. Bundesheer:	ca. 67.400	Manntage
Exekutive	1.032	insgesamt im Einsatz

Parteienverkehr: Dienstag 8 - 12 Uhr Tulln, Minoritenplatz 1
zu erreichen mit Regionalbus und Regionalzug

zum Nahzonentarif erreichbar über Ihre NÖ Bezirkshauptmannschaft + Durchwahlklappe bzw. mit 109 die Vermittlung
Telefax (02742) 9005-13520, e-mail post.ivw4@noel.gv.at – Internet <http://www.noel.gv.at>
DVR: 0059986

Rotes Kreuz:	2.500	insgesamt im Einsatz
ASBÖ:	242	insgesamt im Einsatz
Österr. Bergrettungsdienst:	620	insgesamt im Einsatz
Österr. Wasserrettung:	96	insgesamt im Einsatz
Psychosoziales Akutteam NÖ:	30	Psychologen
	6	Sozialarbeiter

Weitere Unterstützung erfolgte durch Einsatzkräfte aus den Bundesländern Tirol, Steiermark, Burgenland, Kärnten und Wien sowie aus Deutschland und Tschechien.

Ca. 11.000 Personen wurden evakuiert, davon 1.312 mit Hubschrauber (aus besonders gefährlichen Situationen 262).

Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Einsatzorganisationen und den Behörden funktionierte vorbildlich.

Das bestehende flächendeckende Netzwerk der Katastrophenhilfsdienste hat sich gerade in dieser Ausnahmesituation bestens bewährt.

Darüber hinaus haben tausende Freiwillige sofort ihre Hilfe angeboten und damit einen wesentlichen Beitrag zur Beseitigung der Hochwasserschäden geleistet.

Sowohl die Mitglieder der Hilfs- und Einsatzorganisationen als auch die freiwilligen Helfer waren oft bis zur Grenze ihrer Belastbarkeit im Einsatz. Dafür muss jedem Einzelnen größter Dank und Anerkennung ausgesprochen werden.

Bereits am 13. August 2002 wurden von der NÖ Landesregierung in einer außerordentlichen Sitzung €100 Mio. für Soforthilfen zur Behebung der Katastrophenschäden bereitgestellt.

Die Schadenserhebungskommissionen der Gemeinden haben unverzüglich nach dem Rückgang der Überflutungen ihre Arbeit aufgenommen und führen die notwendigen Schadensschätzungen durch. Unmittelbar nachdem die Unterlagen bei der Abteilung Landwirtschaftsförderung einlangen, wird als Soforthilfe 20 % des Schadens als Förderung an die Betroffenen überwiesen. Für jene Fälle, die nach Angaben der Gemeinden als Härtefälle zu bezeichnen sind, wird in einer neuerlichen Bewertung der Schadensmeldungen über die Gewährung von zusätzlichen Entschädigungen entschieden.

Aufgrund einer Umfrage der Abteilung Feuerwehr und Zivilschutz bei den Bezirkshauptmannschaften sind ca. 9.500 Gebäude von der Hochwasserkatastrophe betroffen.

Erste Erhebungen der NÖ Landes-Landwirtschaftskammer zeigen, dass in Niederösterreich rund 10.000 ha landwirtschaftlicher Fläche vom Hochwasser betroffen sind. Ca. 6.000 ha davon sind entlang der Donau in Mitleidenschaft gezogen, ca. 4.000 ha im Kamp- und Kremstal sowie im übrigen Waldviertel.

Unter Berücksichtigung der derzeit vorliegenden Das Gesamtausmaß der durch die Hochwasserkatastrophe im August 2002 entstandenen Schäden ist natürlich erst nach Abschluss der Erhebungen genau bezifferbar.

Grobschätzungen könnte in Niederösterreich der Gesamtschaden im Bereich von bis zu €3 Mrd. liegen.

Die große Welle der Hilfsbereitschaft der niederösterreichischen Bevölkerung führte auch zu unzähligen Angeboten von Sach- und Geldspenden und freiwilligen Hilfeleistungen. Das Land Niederösterreich hat nach einer Bedarfserhebung bei den Gemeinden gemeinsam mit dem Roten Kreuz bei der Koordination der Sachspenden und der Angebote zur Hilfeleistung mitgeholfen, diese Angebote jenen Gemeinden zu vermitteln, die einen Bedarf angemeldet haben.

Gemeinsam mit der NÖ Landesbank-Hypothekenbank AG wurde vom Land Niederösterreich ein Konto für Geldspenden eingerichtet.

Nach Abschluss des Katastropheneinsatzes ist beabsichtigt, dieses Katastrophenereignis zu evaluieren und sich daraus allenfalls ergebende erforderliche Maßnahmen im Bereich des Katastrophenmanagements umgehend umzusetzen.

CHRONOLOGIE DER EREIGNISSE

Mittwoch, 7. August 2002

In den Nachtstunden vom 6. auf den 7. August 2002 verursachen schwere Unwetter in den Bezirken St. Pölten, Krems, Horn, Melk und Tulln das bisher größte Hochwasserereignis im Bundesland Niederösterreich.

Am Vormittag weisen auf Grund der Niederschläge die Krems, Traisen, Ybbs, Schwechat, Triesting, Lainsitz, Taffa, der Kamp und die Staubecken im Kampthal stark steigende Tendenz auf, sodass auf Grund der Prognosen des hydrografischen Dienstes des Landes NÖ und den Zu- und Abflussberichten der EVN aus Ottenstein die Bezirkshauptmannschaften Krems und Horn Hochwasseralarm für das Kampthal, der Bezirk St. Pölten für die Traisen, der Bezirk Baden für die Triesting und der Bezirk Mödling für die Schwechat auslösen.

Die Bereitstellung von Assistenzkräften des Österreichischen Bundesheeres wird von der Landeswarnzentrale angefordert. Die Landeswarnzentrale löst noch am Vormittag die Hochwasserwarnung für die Bezirke an der Donau aus.

Über dem Waldviertel bildet sich ein stationäres Tief. Am Nachmittag muss Wasser aus dem Staubecken Ottenstein abgelassen werden.

Die Abgabewerte aus dem Staubecken Ottenstein erreichen während der Nacht zum 8. August den Höchstwert von 520m³/sec. Zusammen mit den Zuflüssen aus den Zubringern unterhalb der Stauseen ergibt das einen Durchfluss beim Pegel Stiefern von ca. 600-700 m³/sec. Der höchste beim Pegel Stiefern gemessene Wasserstand beträgt in den frühen Morgenstunden des 8. August 2002 668 cm.

Die Stadt Zwettl wird teilweise vom Hochwasser überschwemmt und ist nicht mehr über Straßenverbindungen zu erreichen.

Passau erwartet eine Hochwasserwelle an der Donau. In Horn und Zwettl fällt das Telefonnetz aus. Im Kampthal wird die Katastralgemeinde Steinegg evakuiert.

In den Nachtstunden lösen die Bezirkshauptmannschaften Krems, Melk und Tulln den Hochwasseralarm für die Donau aus.

Donnerstag, 8. August 2002

In den Nachtstunden wird die Lage im Kampthal zunehmend kritisch. In den frühen Morgenstunden kommt es links- und rechtsseitig zu Überströmungen der Kampdämme unterhalb von Hadersdorf, die in weiterer Folge zu Damnbrüchen führen. Es kommt zu Überflutungen des nördlichen Tullnerfeldes sowie des Bereiches der Gemeinden Gedersdorf und Rohrendorf.

Mehrere Ortschaften im Kampthal stehen unter Wasser, Menschen müssen evakuiert werden oder werden aus gefährlichen Situationen ausgeflogen. Zahlreiche Strassen werden unpassierbar und mehrere Brücken zerstört.

Während des Tages verschärft sich die Lage im Kampthal und an der Lainsitz weiter.

Einsatzschwerpunkt ist das Kampthal für die Bezirke Krems, Horn und Zwettl sowie der Raum Gmünd. Der Katastrophenhilfsdienst der Feuerwehr und das Bundesheer und stehen mit 5000-6000 Mann im Einsatz.

Für die Donau wird der Höchststand beim Pegel Kienstock am Nachmittag mit 821 cm erreicht. Ca. 4.000 Menschen werden vorübergehend in Notquartieren oder bei Verwandten untergebracht.

Freitag, 9. August 2002

Das vorübergehende Nachlassen der Niederschläge bewirkt eine Entspannung im Kamptal und an der Donau.

Am Oberlauf des Kamps beginnen die Aufräumarbeiten.

Die Lage wird im unteren Kamptal und im nördlichen Tullnerfeld für mehrere Gemeinden kritisch, da die zum Schutz vor dem Donauhochwasser errichteten Dämme und Polder das Hochwasser aus dem Kamptal daran hindern, in die Donau abzufließen.

Nach Bewertung der Lage durch Sachverständige werden Polder und Dämme geöffnet.

Parallel dazu wird mit dem Schließen der Dammlücken am linken Kampdamm begonnen.

Zahlreiche Menschen werden mit Zillen der Feuerwehr und des Österreichischen Bundesheeres sowie mit Hubschraubern aus den Überschwemmungsbereichen des nördlichen Tullnerfeldes evakuiert.

Sandsäcke werden aus ganz Österreich und teilweise aus Deutschland angekauft, während der Nacht geliefert und sofort in die Krisengebiete verbracht.

Samstag, 10. August 2002

Laut Wettervorhersage sind ergiebige Regenfälle, beginnend mit Sonntag Abend bis einschließlich Dienstag Vormittag zu erwarten.

Aus diesem Grund überprüft der Katastropheneinsatzstab des Landes gemeinsam mit den Verantwortlichen der EVN, ob die Abflussmenge aus dem Staubecken Ottenstein erhöht werden kann, um zusätzliche Speicherkapazität zu schaffen und dadurch den verstärkten Wasserzulauf auf Grund der zu erwartenden Regenfälle ausgleichen zu können.

Im Hinblick auf das Gefährdungspotenzial zusätzlicher Wassermengen für die beschädigten Dämme und in weiterer Folge für die betroffenen Gemeinden im Unterlauf des Kamps, wird eine Erhöhung zunächst nicht empfohlen.

Die Donau beginnt zu fallen, Krems hebt die Hochwasserwarnung für die Donau auf.

Für die Lainsitz wird in Gmünd ein Notdamm errichtet.

Der Einsatz von Hochleistungspumpensystemen wird notwendig, da das Wasser aus vielen Bereichen im Raum Krems und Tulln nicht ablaufen kann.

Auspumparbeiten, Sicherungsmaßnahmen und Dammverstärkungen bilden den Schwerpunkt in Zwettl, Gmünd, Horn, Krems und im Oberlauf des Kamptales.

Sonntag, 11. August 2002

Im Raum Schwechat-Himberg und in der Buckligen Welt verursachen Niederschläge lokale Überschwemmungen.

Während des Tages werden die Aufräumarbeiten und Sicherungsmaßnahmen durch die Einsatzorganisationen weitergeführt.

Auf Grund des deutlich geringeren Zuflusses zum Kraftwerk Ottenstein erfolgt eine neuerliche Überprüfung der Möglichkeit einer Erhöhung der Abgabemenge durch den Katastropheneinsatzstab des Landes und die EVN. Dabei wird festgestellt, dass auf Grund der nunmehr geänderten Situation zusätzliche Wassermengen abgegeben werden können.

Auf Grund der Wetterprognose ist ab Montag Vormittag mit weiteren ergiebigen Regenmengen, insbesondere im Waldviertel zu rechnen. Die Bezirkshauptmannschaft Krems löst Hochwasseralarm für den Einzugsbereich der Krems aus.

Montag, 12. August 2002

Durch die enorm hohen Niederschläge im Westen Österreichs sowie im angrenzenden Bayern, steigen die Zubringer zur Donau sowie die Donau selbst stark an. Der maximale Anstieg beim Pegel Ybbs beträgt bis zu 1 Meter pro Stunde. Die Experten des Katastropheneinsatzstabes des Landes

prognostizieren, dass gegen Abend auch in Niederösterreich entlang der Donau mit Hochwasser zu rechnen ist. Auf Grund der Prognosen der Pegelstände an der Donau wird am frühen Vormittag Hochwasserwarnung für den gesamten Donaubereich durch die Landeswarnzentrale ausgelöst. Im Bezirk Amstetten und Melk werden gefährdete Objekte evakuiert, erste Ortsteile sind bereits überflutet. Die bereits schwer getroffenen Orte Grafenwörth und Jettsdorf werden evakuiert. Am Vormittag stellt sich die Situation im Bereich des Kamp/Waldviertel trotz starker Regenfälle als stabil dar, da der Abfluss im Bereich der Kampstauseen weiterhin konstant gehalten werden und ein Großteil der Regenmenge durch die vorhandenen Speicherreserven abgepuffert werden kann. Im Unterlauf des Kamps wird eine Senkung des Wasserspiegels noch nicht festgestellt. In den Städten Zwettl, Gmünd und Waidhofen/Thaya sind wieder die Einsatzkräfte mit Auspumparbeiten und mit der Beseitigung von Muren beschäftigt.

Im Laufe des Nachmittags spannt sich die Situation im Bereich des Kamp extrem an. Der andauernde Regen führt dazu, dass die Zuläufe zum Stausee Ottenstein nicht mehr gepuffert werden können und bei Bedarf sukzessiv – unter vorausgehender Information aller Betroffener – gesteigert werden müssen. Es muss mit einer massiven Verschärfung der Situation im Unterlauf des Kamps gerechnet werden. Alle beteiligten Einsatzkräfte werden von dieser Situation informiert. Die unmittelbar betroffenen Bezirkshauptmannschaften Krems und Tulln koordinieren und veranlassen vor Ort die jeweils notwendigen Schritte und Einsätze. Auf Grund der in den Nachtstunden heftiger gewordenen Niederschläge muss die beim Speicher Ottenstein abgegebene Menge weiter erhöht werden. Die Auswirkungen auf den Wasserstand des Kamps werden jedoch laut Prognose der Experten des Landeskatastrophenstabes in seinem Unterlauf nur im Zentimeterbereich liegen.

Dienstag, 13. August 2002

Die Pegelstände an der Donau sind zuletzt wieder angestiegen und es muss davon ausgegangen werden, dass der Wasserstand in Niederösterreich kontinuierlich im Laufe des Vormittages ansteigt. Der Höchststand der Donau ist für die Zeit gegen Mitternacht prognostiziert.

Am Morgen wird der Pegelstand des Hochwassers von 1954 (Scheitel: ca. 1020 cm) überschritten. Im Bereich des Donauraumes wurde die Stadt Ardagger bereits evakuiert, Ybbs ist überflutet. Auch Melk steht unter Wasser. In der Wachau sind mehrere Straßenverbindungen unterbrochen. In Krems gilt für 13 Katastralgemeinden Zivilschutzalarm. Auch östlich von Krems steigen die Pegel weiterhin an.

In Gmünd steigen Lainsitz und Braunaubach noch immer. Bis zu 2000 Menschen sind gefährdet, Evakuierungen werden vorbereitet. Besonders kritisch ist die Lage in Teilen des Bezirkes Waidhofen/Thaya. Mehrere Menschenrettungen müssen unter schwierigen Bedingungen durchgeführt werden.

Auf Grund des hohen Zulaufes zu den Kamptalwerken muss die Wasserabgabe weiter erhöht werden. Die Experten des Katastropheneinsatzstabes des Landes rechnen für den Bereich Unterlauf des Kamps mit ähnlichen Auswirkungen wie vor einigen Tagen, insbesondere im Bereich der Gemeindegebiete von Etsdorf- Haitzendorf.

Bei den seit dem ersten Hochwasserereignis offenen Stellen des linken Kamphochwasserschutzdammes erfolgen Wasseraustritte, die weiterhin großflächige Überflutungen im Bereich der schon bisher betroffenen Ortschaften von den Marktgemeinden Etsdorf- Haitzendorf und Grafenwörth verursachen. Auch durch die vorhandenen Öffnungen des rechten Kamphochwasserschutzdammes tritt Wasser in das Brunner Feld aus.

Gegen Abend verschärft sich die Situation im Unterlauf des Kamps weiterhin, sodass die Überflutungen ein ähnliches Ausmaß wie am 8. August annehmen.

Am Abend erreicht der Wasserstand beim Pegel Stiefern mit 574 cm einen letzten Höchststand. Das Hochwasser dehnt sich entlang des Donau-Hochwasserschutzdammes breitflächig in Richtung Osten aus, wodurch wiederum die schon bisher betroffenen Ortschaften wie Seebarn, Giggling, Altenwörth und Winkl, aber auch die Ortschaften rechtsufrig des Kamphochwasserschutzdammes, insbesondere auch die Vororte von Krems erreicht werden.

Die Strandbadsiedlung in Klosterneuburg ist überflutet, 100 Personen werden von der Feuerwehr in Sicherheit gebracht.

Die Thaya ist auf tschechischem Gebiet ab dem Speicher Vranov (Tschechien) stark angestiegen. Dadurch kommt es zu erhöhten Hochwassereinwirkungen auf Hardegg. Hardegg wird evakuiert. Vorsorglich werden in Laa/Thaya Schutzmaßnahmen ergriffen. Der Katastropheneinsatzstab des Landes steht in direktem Kontakt mit den tschechischen Behörden.

Mittwoch, 14. August 2002

Kurz nach Mitternacht erreicht das Donauhochwasser beim Pegel Kienstock mit 1.087 cm seinen Höhepunkt (zum Vergleich betrug der Scheitel des Hochwassers 1954, welches das größte Hochwasser des 20. Jahrhunderts war, etwa 1.020 cm).

In den Morgenstunden bleiben die Pegelstände in Niederösterreich stabil, ein Absinken ist jedoch kurzfristig nicht zu erwarten.

Die Dämme im Bereich Ardagger und Krems halten dem Hochwasser stand. Auch der Osten Niederösterreichs wird in der Nacht vom Hochwasser erreicht. Hauptbetroffen sind insbesondere Bad Deutsch Altenburg, Fischamend bzw. Hainburg.

Im Bereich des Oberlaufs des Kamps ist bereits eine Entspannung eingetreten. Die Abflussmengen aus dem Stausee Ottenstein betragen nur mehr die Hälfte des Höchstwertes vom Vortag.

Die Situation im Kampmündungsbereich bleibt unverändert kritisch. In Grafenwörth ist die Situation ähnlich wie in der Woche zuvor. Aber auch in den Bereichen Altenwörth, Winkl, Bierbaum und Frauendorf spitzt sich im Laufe des Tages die Lage dramatisch zu. Kampwasser, das im Bereich von Grafenwörth aus dem Kampdamm austritt, kann auf Grund des hohen Donaupegels nicht abfließen und flutet die Ortschaften. Evakuierungen, teilweise unter Einsatz von Hubschraubern müssen durchgeführt werden. Die Schnellstraße 5 ist teilweise überflutet.

Donnerstag, 15. August 2002

Die Pegelstände der Donau im westlichen Niederösterreich zeigen zuletzt leicht fallende Tendenz. Östlich des Tullnerfeldes steigt die Donau weiterhin leicht an: beim Pegel Korneuburg wird der Höchststand am Nachmittag mit 791 cm (1954: 751 cm), in Wildungsmauer am frühen Abend mit 770 cm erreicht.

Östlich von Wien ist die Lage im Bereich Bad Deutsch Altenburg, Hainburg weiterhin angespannt. Auch im Mündungsbereich des Kamp entspannt sich die Situation etwas, da die Wasseraustritte aus dem Kamp durch den Rückgang des Zuflusses abnehmen. Durch die Öffnung eines Donauschutzdammes im Bereich von Winkl östlich von Grafenwörth ist schon seit dem späten Nachmittag eine leichte Entspannung im nördlichen Tullnerfeld zu beobachten.

Dort hat das Österreichische Bundesheer (Hubschraubereinsatz) und die Freiwillige Feuerwehr (wickelte die Sprengung ab), in den Morgenstunden durch gezielte Sprengungen ein weiteres Loch im Damm geschaffen, um das Abfließen des angestauten Wassers gegen die Donauauen zu ermöglichen.

Am Nachmittag wird durch eine 2. Sprengung eine Erweiterung dieses Durchlasses erfolgreich durchgeführt.

Im Laufe des Tages werden weitere Öffnungen unterschiedlichster Dämme im Bereich Tullnerfeld vorgenommen. Auf Grund eines Bruchs der Rückstaudämme am Krampugraben im Bereich Frauendorf fließt Wasser aus dem westlichen Hinterland in Richtung Osten, wodurch es zu Überflutungen der Orte Utzenlaa, Mollersdorf, Neuaigen und Trübensee kommt. Durch die rasche Sanierung der Dammanlagen und die Öffnung eines Ersatzdammes sowie den Großeinsatz von Pumpen werden rasch die notwendigen Maßnahmen gesetzt.

Auf Grund eines Dambruches in Tschechien tritt Wasser unterhalb von Znaim aus. Die Auswirkungen beschränken sich aber im Wesentlichen auf tschechisches Gebiet.

Freitag, 16. – Mittwoch, 21. August 2002

Die Pegelstände der Donau zeigen weiterhin fallende Tendenz. Auch im Oberlauf des Kamps ist eine weitere Entspannung eingetreten, da die Zuflüsse zum Kamp weiter sinken. Im Mündungsbereich des Kamp entspannt sich die Situation, da die Wasseraustritte aus dem Kamp im Bereich Haitzendorf rückgängig sind. Die Pumparbeiten im östlichen Bereich des Tullnerfeldes in den Ortschaften Trübensee, Frauendorf und Bierbaum werden gezielt fortgesetzt. Bereits in den frühen Morgenstunden wird auf Grund der günstigen Situation mit der Schließung und Sanierung des rechtsufrigen Kampdammes begonnen. Diese Maßnahme wird in der Nacht vom 17. auf 18. August 2002 fertiggestellt. Seit diesem Zeitpunkt erfolgen daher keine Wasseraustritte in das Tullnerfeld. Lokale Entlastungsmaßnahmen werden in den noch stärker betroffenen Bereichen von Theiss, Gedersdorf sowie Gigging, Altenwörth, Winkl und Grafenwörth laufend durchgeführt. Die Aufräumarbeiten werden voraussichtlich noch ca. 2 Wochen in Anspruch nehmen.

Die NÖ Landesregierung beehrt sich, dies zur Kenntnis zu bringen.

NÖ Landesregierung
Dipl.Ing. P l a n k
Landesrat

Für die Richtigkeit
der Ausfertigung